

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsgeldern und in allen Staaten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Abonnementpreise monatlich (inkl. Haus 2 RM, Halbmonatlich 1 RM), durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt. / Geschäftsstelle u. Expedition: Osterbahnpostfach 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachnummer Dresden Nr. 18090, Dresdner Verlagsgesellschaft
Echtheit: Dresden-Alt., Osterbahnpostfach 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17299 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dir. Freitag u. Donnerstags)

Anzeigenpreis: Die neunmal gebaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,30 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM für die Restamzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alt., Osterbahnpostfach 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Dienstag, den 12. Juli 1927

Nummer 160

Die Zollräuber jubeln

Eine „Etappe“ erreicht — Gemüse, Milch und Fleisch noch nicht teuer genug!

Zufrieden ist jetzt die Mehrheit der Reichstagsabgeordneten in die Zugshotels an der See oder im Gebirge gefahren, nachdem sie dem arbeitenden Mann das Brot, das Fleisch, die Kartoffeln und den Zucker verweigert haben. Die frommen Brotwucherer vom Zentrum machten sich vor der Abfahrt noch einen besonderen Spieß. Die Zentrumskaktion setzte sich noch einmal zusammen und beschloß, nach der Germania, ihrem Berliner Staat, folgendes:

„Es kam in dieser letzten Sitzung vor der Sommerpause zum Ausdruck, daß die Fraktion mit Befriedigung auf die parlamentarischen Arbeiten des letzten halben Jahres zurückblickt, und daß sie auch mit Zuversicht den künftigen parlamentarischen Arbeiten entgegensteht. Es wurde festgestellt, daß die Fraktion in allen wichtigen Fragen in voller Einmütigkeit ihre Beschlüsse gefaßt hat, getragen von dem Vertrauen zum Chef der Partei und zur Fraktionsleitung, die ihrerseits in vollkommenem Einvernehmen miteinander gearbeitet haben.“

Die Zollwucherer geben also öffentlich ihrer Zufriedenheit Ausdruck und unterstreichen noch einmal, daß sie in voller Einmütigkeit dem Arbeitmann das kleine Stückchen Brot und das bishere Fleisch noch mehr beschneiden haben.

Der schamlose Beschluß der Zentrumskaktion ist natürlich nicht nur eine Verhöhnung der Ausgeplünderten, sondern hat einen schlimmen politischen Sinn. Es wird der ganzen Weltöffentlichkeit verkündet, daß es reiner Schwindel war, wenn behauptet wurde, daß das Zentrum etwa gegen die Erhöhung der Zölle gewesen sei, oder daß bei den christlichen Zentrumskaktionären irgendeine Meinungsverschiedenheit aufgetaucht sei.

Aber wer hat denn den Schwindel aufgebracht, daß das Zentrum die Zollserhöbungen verhindern würde? Es waren die sozialdemokratischen Führer, die diese Lüge verbreitet haben und die eben damit die Annahme der neuen Zollserhöbungen ermöglicht und gesteuert haben. Die SPD-Führer verkündeten den Schwindel, daß die „Arbeitnehmervertreter“ im Zentrum niemals für erhöhte Kartoffel- und Zuckerpreise stimmen werden. Die SPD lag den Arbeitern vor, daß schlimmstenfalls die Zentrumskaktion im Reichsrat den Einspruch gegen die neuen Zollserhöbungen erheben werden, die dann nicht mehr möglich seien, weil eben nach dem Einspruch des Reichsrats eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag notwendig sei.

Mit Vergnügen sahen die Zentrumskaktionären zu, wie die SPD-Führer diesen Schwindel verbreiteten und die Arbeiter täuschten. Wozu sollte das Zentrum vorher dementieren? Dazu hatten die Jesuiten gar keinen Anlaß, denn der sozial-

demokratische Schwindel war ja von ihnen bestellt. Erst nach der Annahme des neuen Zollraubes stellten sie fest, daß sie niemals daran gedacht haben, gegen irgendwelche Zollserhöbungen zu stimmen oder etwa den Einspruch des Reichsrats herbeizuführen. Nachdem die SPD-Führer ihren Dienst getan haben, kann man sie ruhig als Lügner preisgeben.

Aber nicht nur die Zentrumskaktionären sind zufrieden, auch die Deutschnationalen jubeln. Die Deutsche Tageszeitung schreibt von einer Zollektappe, von der aus weiter vorgegangen werde. Denn Gemüse, Milch, Käse und Geflügelfleisch sind noch nicht teuer genug. Das Blatt der Agrarier schreibt wörtlich:

„Mit vollem Recht wird auch in der Erklärung der Regierungsparteien auf die besonders schwierige Lage des Obst- und Gemüsebaues, wie der Milchzucht und des gesamten Vollerwerbs hingewiesen. Aber wir müssen auch mit aller Bestimmtheit erwarten, daß in absehbarer Zeit ein wirksamer Schutz der heimischen Produktion gegenüber der ausländischen Konkurrenz geschaffen wird, als er auf den hier erwähnten Gebieten bisher besteht. Auch der Schutz für unsere Fleischprodukte wird sich nach unserer Überzeugung als ungenügend erweisen. Alles in allem genommen, können wir also die Fortschritte, die die geistigen Reichstagsbeschlüsse gebracht haben, nur als eine Etappe auf dem Wege zu einem ausreichenden Schutz der deutschen Landwirtschaft betrachten.“

Es geht zu neuen Raubzügen. Der gelungene Streich hat sie frech gemacht. Weiß doch die Deutsche Tageszeitung bereits mitzuteilen, daß die preussische Regierung im Reichsrat keinen Einspruch erheben wird.

Trotzdem also schon heute feststeht, daß das Gerede vom Einspruch des Reichsrats nur ein Schwindel der SPD-Führer war, soll man sie nicht so leichtem Kaufes davonkommen lassen. Der Reichsrat hat noch zu entscheiden. Weichen und die andere Koalitionserregungen haben die Mehrheit. Der Einspruch des Reichsrates würde die Erhöhung der Zuckerpreise verhindern. Die SPD- und Zentrumskaktionäre im Reichsrat sollen jetzt vor der ganzen Weltöffentlichkeit Farbe bekennen. Es muß ihnen auf die Finger gesehen werden.

Jetzt triumphierten die Zollräuber!

Und die Arbeiter? Diejenigen, die zahlen und bluten müssen?

In jedem Falle heißt es sich seiner Haut zu wehren. Hin- und mit den Löhnen! Sammlung zum Kampf gegen die Zollräuber und die Kriegs- und Hungerregierung! Und vor allem darf kein denkender Arbeiter mehr auf die Lügen und Raubzüge der SPD-Führer hereinfallen.

Die Aktion der Internationalen Arbeiterhilfe

Wenn von den proletarischen Organisationen an den ersten beiden Tagen nach dem Herinbrechen des großen Unglücks im Obergebirge der Rote Frontkämpferbund es gewesen war, dessen Mitglieder in beispielloser Aufopferung an der Spitze der Helfer standen, tritt jetzt mehr und mehr die Hilfsaktivität der Internationalen Arbeiterhilfe in den Vordergrund. Sind selber auch ihre Bemühungen um Unterbringung der Kinder deshalb erfolglos gewesen, weil — zwar 200 Quasiere freigestellt sind, aber — keine Kinder vermittelt werden, so zweifelloso deshalb weil gewisse Kräfte am Werke sind, um eine Überlassung von Kindern an die Freunde der IAH zu verhindern. Dennoch geht diese mit verstärktem Eifer an die Erfüllung ihrer proletarischen Pflicht. Die Sammlung hat bis jetzt, trotzdem sie sich fast nur auf minderbemittelte Kreise erstreckt hat, außerordentlich guten Erfolg. Besonders erfreulich ist es, daß viele Lebensmittel und Kleidungsstücke gespendet werden. Gestern fuhr wieder

ein IAH-Auto des Konsumvereins Vormärts mit über 400 Broten, 600 Bräuten, Schmalz, Wurst, Milch und Käse nach Berggießhübel.

Klantiert wurde es von 2 Schülern, die in riesiger roter Schicht nach Spenden für die Opfer liefen. Von der Rückseite leuchtete in Rot:

„Die IAH hilft den vom Schwaffer Betroffenen.“

Durch die Stadt raft der Wagen über das rote Hochschiff nach dem Unglücksgebiet. Passanten winkten unserer Begeisterung zu. Straßenarbeiter grüßen „Rot Front!“ Beim Einbiegen in die Pinner Landstraße hält uns ein junger Reichwehrlöcher an und bittet uns, ihn mitzunehmen, da auch er nach Berggießhübel soll. Bereitwillig wird ihm über die Seitenplatte geholfen und kameradschaftlich verpackt ihm ein uns begleitender Roter Frontkämpfer Platz. Beide, der Prolet in dem Rock der revolutionären Klassenkämpfer und der im Waffrock der kapitalistischen Republik nehmen nebeneinander Platz auf Rücken mit Semmeln und Wurst für die Unglücklichen, denen beide Hilfe gilt. Beide haben sich ihre Stiefel im selben Schlamm dreht gemacht, beide haben Sonnabend und Sonntag mit dem Walle um seine Bunte gemungen, haben ihm entziffen, was

übrig geblieben war — ein wenig Hausrat, viel Trümmer und — Leiden... Und diese Stiefel haben auch etwas mit Klebenintanz zu tun. Der Reichwehrlöcher erzählt uns, daß er vor uns das Auto eines ihm zufällig bekannten Dresdner Fabrikanten haale, der mit 3 weiblichen Personen in einem geräumigen Tourenwagen sah, angehalten und um Aufnahme gebeten hat

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Hilfe für die vom Unwetter Geschädigten

Die Hilfsaktion für die vom Unwetter Geschädigten im Ost-Erzgebirge muß von der arbeitenden Bevölkerung mit aller Kraft unterstützt werden. Die Internationale Arbeiterhilfe hat schon ihr Hilfswerk begonnen. Eine Sammlung ist eröffnet. Kinder sollen in Dresden untergebracht werden. Auch die Regierung, die Amtshauptmannschaften und die Gemeinden haben zur Hilfe zu leisten und zur Sammlung aufgefordert.

Es gilt dafür Sorge zu tragen, daß die Sammelergebnisse den wertvollen Massen, der arbeitenden Bevölkerung zugute kommen. Bisher hat sich bei den Verteilungen immer gezeigt, daß die ärmeren Bevölkerungsschichten nichts erhalten haben. Die Arbeiterkassen muß von Anfang an darauf achten, daß diesmal die Verteilung anders wird.

Ausgeschlossen werden sich die Arbeiter von der Sammlung nicht, sie werden vielmehr, wie bisher immer, wieder einmal zeigen, daß Mitleid und Opferwille bei den arbeitenden Massen am härtesten ist. Über die Tätigkeit der privaten Hilfsleistung darf und kann keineswegs die Notwendigkeit der weitestgehenden staatlichen Hilfe ausschließen.

Der Zwischenanschlag des Landtages, dessen Einberufung Genosse Abgeordneter Renner sofort, nachdem er am Sonnabend aus dem Unglücksgebiet zurückgekommen war, forderte, tritt morgen mittag um 1 Uhr zusammen. Bis jetzt liegt ein Antrag der Kommunisten über die 5 Millionen Hilfeleistung vor. Die Kommunisten werden verlangen, daß die Summe noch wesentlich erhöht und die Verteilung überwacht wird, um die bedürftigste arbeitende Bevölkerung vor einer Benachteiligung zu schützen.

Der ADGB in „Volksgemeinschaft“ mit Deutschnationalen

ADGB-Mitglieder in der sächsischen Stahlhelm-Regierung

Die Neubildung der Helld-Regierung in Sachsen ist ein Vorgang, der von der gesamten deutschen Arbeiterkassen mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt werden muß. Es ist das erstmal, daß in Deutschland Mitglieder der freien Gewerkschaften mit Deutschnationalen gemeinsam in einer Regierung sitzen. Das ist die logische Vollendung der sozialdemokratischen Koalitionspolitik. Das Ziel der Wünsche Stresemanns ist in Sachsen erreicht: die „Volksgemeinschaft“ zwischen Deutschnationalen und ADGB. Offiziell gehören die beiden Minister Helld und Eisner der SPD nicht mehr an. Sie sind Mitglieder der USPS. Was kann jedoch das kleine Grüppchen der Sozialfaschisten in Sachsen der Bourgeoisie bieten? Wie kommt es, daß die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, die das Reichsamt an Abgeordneten im Landtage haben wie die USPS, sich mit je einem Minister begnügen und der vier Mann starken USPS-Fraktion den Ministerpräsidenten und den Arbeitsminister einräumen? Die Ursache für diese Politik liegt in der Verbindung der USPS mit den Spitzen des ADGB. Die sächsische Bourgeoisie weiß sehr gut, daß sie durch die USPS den ADGB an die Stahlhelm-Regierung bindet.

In Sachsen haben die zentralistischen Führer Presse und Organisation seit Jahren in der Hand. Das hindert jedoch nicht, daß innerhalb der Führung der sächsischen SPD ausgeproben Parteivorstands-Agenten sitzen. Noch drastischer kommt diese Tatsache im ADGB zum Ausdruck. Die Verwaltungsstellen, Ortsstellen und der Bezirksauschuss Sachsen des ADGB sind die Domänen der offenen und versteckten USPS-Leute. In der Gewerkschaftspolitik zeigt sich am schärfsten und ausgeprägtesten der opportunistische Charakter der Politik der zentralistischen Führer. Seit jeher kämpfen die Kommunisten für die Beseitigung der rechten Führer aus den führenden Positionen der Gewerkschaften. Unter der offenen Rebellion der sozialdemokratischen Arbeiter ging ein Teil der zentralistischen Führer einen halben Schritt mit, um im nächsten Augenblick sich sofort wieder mit den USPS-Leuten in den Gewerkschaften im Kampfe gegen die Kommunisten zu verbünden. Die sächsische Gewerkschaftszeitung, das Organ des Bezirksauschusses des ADGB in Dresden, schreibt nach dem Kieler Parteitag ganz offen davon, daß in Sachsen die SPD zur Koalitionspolitik bereit sein müsse. Der sächsische ADGB hat alle Forderungen der Arbeiter zur Aufnahme des außerparlamentarischen Kampfes gegen die Bürgerblockregierung höhnisch zurückgewiesen. Der Arbeitsminister Eisner war zuletzt Arbeitersekretär in Dresden. Sein Posten wurde ihm trotz seiner Ministerfähigkeit bis vor kurzem noch offen gehalten. Er war es, der die Verordnung über die zehnprozentige Mietpreiserhöhung am 1. April 1927 gemeinsam mit dem volksparteilichen Minister Wünger unterzeichnete. 36 Millionen RM wurden damals dem Wohnungsbau entzogen und den Hausbesitzern als Liebesgaben geschenkt. Eisner ist es, der als Arbeitsminister für die skandalösen Schiedssprüche im Metallarbeiter- und Textilarbeiterkampfe verantwortlich ist. Der jetzige Ministerpräsident Helld ist noch rühmlichst bekannt als ehemaliger Metallarbeitersekretär in Leipzig.

Dem sächsischen ADGB fiel in dieser Situation die Aufgabe zu, jeden aktiven Kampf der Arbeiterklasse gegen die Bürgerblockregierung zu verhindern. Die Einbeziehung der Deutschnationalen in die sächsische Regierung bedeutet die verhärtete Unterstützung des imperialistischen Kurles der Reichsregierung durch das Helld-Kabinett. Die Arbeiterklasse muß gegen diese Politik den Widerstand auf der ganzen Linie organisieren. Über 600 000 Arbeiter sind in Sachsen in den freien Gewerkschaften organisiert. Der Wille dieser 600 000 Proletarier muß den Bezirksauschuss Sachsen zum Kampf gegen die Bürgerblockregierung zwingen. Schuld der „linken“ sächsischen SPD-Führer ist es, daß die Sozialfaschisten die sächsische Gewerkschaftsbewegung beherrschen. Die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterkassen muß den Kampf für die Reinigung der Gewerkschaften von den Sozialfaschisten durchführen. In jeder Gewerkschaftsorganisation muß der Kampf für die Enthebung der USPS-Mitglieder von den Funktionsposten durchgeführt werden. Die sozialfaschistischen Minister müssen aus den Verbänden, denen sie angehören, sofort ausgeschlossen werden. Die Lösung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter muß lauten: „Hinans mit den Koalitionshilfern der Bourgeoisie aus den Gewerkschaften!“

Die Arbeiterkassen muß sich vor Augen führen, wie brutal und frech der ADGB gegen Arbeiter vorgeht, die als Ruhland-Delegierte oder als Vertreter der Werttätigen-Ausschüsse die Interessen ihrer Klasse verteidigen. Ohne Federlesen werden diese Arbeiter aus den Gewerkschaften hinausgeworfen. Minister einer Stahlhelm-Regierung haben jedoch einen Ehrenposten im ADGB. Mit diesem antiproletarischen System muß Schluss gemacht werden. Auch der letzte gewerkschaftlich organisierte und sozialdemokratische Arbeiter muß an den Vorgängen in Sachsen erkennen, welche doppelte Politik der ADGB betreibt. Der



12. Juli 1926: Prozeßbeginn gegen Kaloß und Genossen in Budapest. Russischer Film Panzerkreuzer „Potemkin“ für ganz Deutschland verboten. — 1920: Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Sowjetrußland und Lettland.

Proletarische Solidarität!

In den frühen Morgenstunden am Sonnabend, dem 9. Juli trafen die ersten Meldungen von der furchtbaren Unwetterkatastrophe im Mügitz- und Gottliebatal ein. Noch ließen die Meldungen die Größe des Unglücks nicht ahnen. Große Erregung und tiefste Teilnahme zeigte sich, als gegen Mittag die Nachricht in die Betriebe gelangte. Proletarier wußten nur zu gut, wen solche Katastrophen am meisten treffen. Sofort rüsteten die einzelnen proletarischen Organisationen zur Hilfeleistung. In den zeitigen Nachmittagsstunden waren die Roten Frontkämpfer von Birna, Heidenau usw. bereits in das vom Unglück betroffene Gebiet geeilt, ihnen folgten nachmittags 5 Uhr die Roten Frontkämpfer von Dresden, die in Lastautos des Konsumvereins Vorwärts und in Privat-Lastautos herunterfahren. Im ganzen Gebiet von Rottwerndorf, Neundorf bis Berggießhübel sah man sie in ausopferungsvoller Weise ihre schwere Arbeit verrichten. Wie froh waren die Einwohner, als die Kolonnen des RFB planmäßig die Gebäude reinigten, Vieh retteten usw. Oft warteten die Roten Helfer einen halben bis dreiviertel Meter in Schlamm und Morast. Den ganzen Sonnabend bis in die späte Nacht wurde gearbeitet, und nach kurzer Rast begann am Sonntag früh 4 Uhr wieder der Dienst. Aber auch der Konsumverein leistete Vorzügliches. Etwa 12 Autos mit Lebensmitteln waren am Sonnabend und Sonntag heruntergebracht worden, um den Einwohnern sowie den Helfern, die seit Sonnabend nichts richtiges gegessen, eine Stärkung zukommen zu lassen. Der ZVH, die ebenfalls sofort Sammelaktionen zur Hilfeleistung eingeleitet hatte, waren bereits am Sonnabend Hunderte von Quartieren für die vom Unglück Betroffenen gemeldet. Die ZVH hatte ebenfalls Autos mit Lebensmitteln gesandt. So zeigte sich die proletarische Solidarität in wahrster Größe!

Weitere Verschlechterung des Dresdner Arbeitsmarktes

Der bereits in der vorletzten Woche eingetretene erhöhte Zugang an Arbeitsuchenden hat sich trotz der Vogelwiese in der vergangenen Woche weiter verstärkt. Wenn auch für fast alle Berufe noch zahlreiche Vermittlungsmöglichkeiten bestanden, so reichte deren Zahl doch nicht aus, um den Bestand an Arbeitsuchenden auf der Höhe der Vorwoche zu halten oder gar wieder zu vermindern. Im Gegenteil erhöhte sich infolge zahlreicher Entlassungen der Bestand seit einem Monat zum erstenmal wieder, und zwar um 611 auf 19 037 (18 458). Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge wurden 8383 (10 124) und aus denen der Krisenfürsorge 3238 (3393) Vollerwerbslose unterstützt. Kurzarbeiterunterstützung erhielten 119 (105) Personen. Der Bestand an Notstandsarbeitern beträgt gegenwärtig 1151, während bei städtischen Saisonarbeiten rund 1750 Mann beschäftigt werden.

Impofante Kundgebung der prolet. Naturfreunde

Zu einer impofanten Kundgebung gestaltete sich die Weihe des Naturfreundeheims am 9./10. d. M. in Königstein a. d. Elbe. Gegen 4000 Vereinsangehörige aus allen Teilen Sachsens waren dem Rufe der Gauleitung gefolgt. Der Schiff-, Eisenbahn-, Boot- und Fahrradverkehr bereits am Sonnabend laufende dem Ziele zu. Abends feierten im Naturfreundehaus und im Deutschen Haus, beide überfüllt, so daß Hunderte keinen Platz finden konnten, leiteten das Programm ein. Die sich anschließende Laternenfahrt der Fallschirmspringer auf der Elbe und die Illumination der das Heim umsäumenden Höhen hatte die gesamte Arbeiterklasse Königsteins und der umliegenden Dörfer auf die Weihe gebracht. Gegen 6000 Zuschauer dürften hier Zeugen eines ebenso schönen wie eindrucksvollen Vorganges gewesen sein. Der Sonntag brachte den Höhepunkt. Benötigt der weite Spielplatz, das Heim, der Hang und die Wiesen der Elbe. Vom frühen Morgen an ein dauerndes Kommen und Gehen. Nach einleitendem Gesang und begrüßenden Worten des Vertreters der Gauleitung, der eingangs der furchtbaren Unwetterkatastrophe im Mügitz- und Gottliebatal gedachte — Tausende erhoben sich schweigend von ihren Plätzen —, sowie der Vertreter der politischen Parteien und der Arbeiterportorganisationen, staatlichen und städtischen Behörden hielt Genosse Steinberger von der Reichsleitung der Naturfreunde die Ansprache. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß sich die Naturfreundebewegung trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage in ununterbrochenem Aufstieg befindet. Die Zahl der Heime, der Seiten und Untertunsmöglichkeiten für die der Natur zustrebenden Proletarier konnte dank der Opfer der Arbeiter und ihrer Organisationen in den letzten Jahren bedeutend vermehrt werden. Die Anwesenheit staatlicher und kommunaler Behörden beweis die Achtung, die den Naturfreunden heute in weitestem Umfange entgegengebracht werde. Zu stark betont war schließlich sein Dank an die staatlichen Behörden. Der Proletarier hat nach unserer Auffassung nichts zu danken. Was bedeuten die geringen Summen, die der Staat heute unserer Bewegung gibt? Im Verhältnis zum Flugsport, einem Sport, der nur der besitzenden Klasse zugänglich ist und dem vom Staate zehn- bis hunderttausende jährlich geopfert werden, sind die der Naturfreundebewegung gewährten Summen lächerlich gering zu nennen. Der Staat erfüllt nur eine selbstverständliche Pflicht, wenn er den Arbeitern und ihren Organisationen zur Förderung ihrer Bestrebungen einen Bruchteil der ihnen durch Steuern

Die mordreichste Stadt

Berlin genöß einst den Ruf, eine der gesündesten Städte der Welt zu sein. Man konnte Spreewägen fast als Kurort betrachten. Das hat sich geändert, sehr gründlich. Nun gehört Berlin zu den mordreichsten Städten. Hier haben sich die Lebensbedingungen für die arbeitenden Schichten gewaltig verschlechtert. Es sterben hier in einem Monat mehr Menschen als geboren werden.

Wie sich, im Vergleich mit dem Reich, für Berlin die Sterbe- und Geburtenziffern verschlechtert haben, das zeigt die nachstehende Zusammenstellung:

	im Reich		in Berlin	
	Sterbe- ziffer	Ge- burten	Sterbe- ziffer	Ge- burten
1913	14,3	27,3	12,1	19,4
1926 (3. Vierteljahr)	10,6	19,2	10,1	10,8

Hier offenbart sich für Berlin eine katastrophale Entwicklung. Im Reich hat sich das Verhältnis zwischen Geburten- und Sterbefällen nur wenig verändert, die Zahl der Neugeborenen ist immer noch fast doppelt so hoch wie der der Gestorbenen. Ganz anders in Berlin. 1913 überwiegt die Geburtenziffer noch um fast über 60 Prozent, 1926 halten die Sterbefälle den Geburten fast die Wage. Und im Februar 1927 ist die Zahl der Sterbefälle schon erheblich größer als die der Geburten. In diesem Monat erlitten 3503 Kinder das Licht von Spreewägen, aber 4388 Gräbchen mußten aufgeworfen werden. 690 Menschen mehr mußten begraben werden als geboren wurden.

In Berlin starben pro Tag im Jahre 1925 — 121 Menschen, Februar 1927 — 156 Menschen.

Die hohe Sterblichkeit und das rapide Sinken der Geburtenzahl stellt dem „roten“ Berlin schon eine ganz harte antisoziale Note aus. Sie wird noch verschärft durch die unmittelbaren Todesursachen. Die offizielle Statistik verzeichnet folgende Fälle:

Selbstmord 164, Unterernährung 517, Tuberkulose 388, Krebs 495, Syphilis 44. Das ergibt pro Tag für Berlin: 6 Todesfälle durch Selbstmord.

Strassenbahnunfälle. Nachmittagsunfällen in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch von 1 bis 5 Uhr: Mitle 18; zwischen Elbe- und Schillerplatz über Gerol. Blasewitzer Straße, Reichenstraße wie Linie 1.

Für den Verkehr freigegeben ist der seit dem 11. Mai 1927 gesperrte Teil der Kamerader Straße zwischen Poststraße und Hildesheimweg — Ebenfalls freigegeben ist der seit dem 9. Mai 1927 gesperrte Teil der Nützenstraße, zwischen Hochstraße und Königsbrüder Platz.

Dresdner Bevölkerungszustand. Über die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Dresden vom 19. bis 25. Juni teilt das Statistische Amt folgendes mit: Vor den Dresdner Standesämtern schloßen 66 Paare die Ehe. Geboren wurden 154 Kinder darunter 33 uneheliche. Verstorben sind 99 Personen, davon 5 im ersten Lebensjahre. Es starben an Kindbettfieber 2, Tuberkulose 9, Lungenerkrankung 5, sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane 5, Krankheiten des Herzens 16, Gehirnhirnhaut 7, Krebs und bösartigen Neubildungen 20 Personen und eines gewaltigen Todes 7 Personen.

Anfragen und Beschwerden über Vorkommnisse des laufenden Post-, Postfach-, Telegraphen- und Fernsprechnetzes sind unbedenklich nicht an die Oberpostdirektion, sondern an die beteiligte

32,3 Todesfälle infolge Unterernährung und Tuberkulose.

17,7 Todesfälle infolge Krebs, 1,6 Todesfälle infolge Syphilis.

Wie solcher „Detonation“ konnte Berlin auf diesem Gebiet wirklich jeden Konkurrenzkampf aufnehmen. Berlin hat auch noch andere Rekordzahlen. Wir verzeichnen die folgenden:

32 junge Mütter starben an Kindbettfieber, 81 junge Mütter infolge Frühgeburt, 20 junge Mütter bei der Entbindung.

Diese Ziffern gelten auch für den einen Monat Februar. Weshalb müssen in Berlin im Durchschnitt pro Tag 5 Frauen das Leben mit ihrem Leben bezahlen.

Man wird nun denken: die Wohlstand Berlin, die Stadt mit einer sozialistisch-kommunistischen Mehrheit wird in sozialen Maßnahmen leuchtende Beispiele geben. Das wird sie tun, um nicht den Vorwurf auf sich zu laden, ein Mangel in dieser Beziehung sei Ursache der obigen unheimlichen Ziffern!

Mit solcher Annahme geht man gründlich in die Irre. Bei seinen über 4 Millionen Einwohnern hat Berlin insgesamt für das Hauptgesundheitsamt und für die Bezirksgesundheitsämter 8 111 310 Mark ausgegeben. Wühnen entfallen auf den Kopf der Bevölkerung pro Jahr 2 Mark für Gesundheitswesen. Für Wöchnerinnen und Schwangeren entfallen 816 510 Mark ausgegeben. Das sind im Durchschnitt 15 Mark pro Geburt. Diese Reichstadt prunkt mit zwei Mutterheimen, die Raum bieten für 200 Säuglinge und 110 Mütter. Für den Bau oder Ausbau von Krankenhäusern hat die Reichstadt überhaupt kein Geld.

Die erschütternden Zahlen, die das soziale Elend der Berliner arbeitenden Bevölkerung aufzeigen, lassen ihr würdiges Gegenstück in der empfindenden, sozialen Fachkommission der Stadt Berlin, wobei allerdings bemerkt werden muß, daß kommunalistische Reformen immer eine Mehrheit gegen sich haben, zu der auch die Sozialdemokratie gehörte. Das ist der Gipfel des kommunalpolitischen Standes. Däwoll.

Post- oder Telegraphenamt zu richten, und zwar sind Eingaben und Beschwerden, die eingeleitete Postsendungen und Telegramme betreffen 1. B. Verzögerungen in der Beförderung, unrichtige Ausständigung und Gebührensrechnung, Verlustfälle, an die Post- oder Telegraphenamt zu richten bei der die Gesandte aufgeföhrt worden sind. Dagegen sind Anträge wegen Abholung und Nachnahme von Postsendungen, Anträgen von Wohnungsveränderungen, Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei ankommenen Postsendungen und Telegrammen bei der Post- oder Telegraphenamt einbringen, in deren Zuständigkeit der Antragssteller wohnt oder bei der er sie abholt.

Freie Elternvereinsung der 18 Volksschulen. Am 13. Juli 1926 Uhr findet im Restaurant Colnia, Mühlentorstr. 40, eine Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Das Ergebnis der Elternversammlungen, 2. Veranstaltung eines Schulfestes, 3. Allgemeine Schulfragen. Die Eltern werden ersucht, im Interesse der Förderung unserer schulpflichtigen Kinder teilzunehmen und pünktlich zu erscheinen. Nur rege Anteilnahme aller führt zum Ziele. Gänge willkommen.

Dresdner Volkshaus E. B.

Dienstag, 12.7.	Donnerstag, 14.7.	Freitag, 15.7.	Sonnabend, 16.7.	Sonntag, 17.7.	Montag, 18.7.
Ein unmöglicher Mensch	Daselbe	Daselbe	Daselbe	Daselbe	Daselbe
251 — 290	291 — 330	331 — 370	371 — 410	411 — 450	451 — 490
Die Komödie:					
Der gefällige Thiergen	Daselbe	Daselbe	Daselbe	Daselbe	Daselbe
2101 — 2200	2201 — 2300	2301 — 2400	2401 — 2500	2501 — 2600	2601 — 2700
Ab 1. Juli 1927 nur die Mitgliedsarten 1927/28 gültig.					

Kundfunk

Mittwoch den 13. Juli:
16.30—18 Uhr: Aus dem Schachklub für die Jugend: Was wird ausgepackt? Ein Spiel!; Mitternacht, von Rudolf Erich Buchholz.
18.05—18.20 Uhr: Morletarius.
18.20—18.30 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.
18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle Berlin. Studentenrat Friebe und Viktor Mann: Englisch für Anfänger.
19—19.30 Uhr: Dr. Schwerin-Berlin: „Sportpsychologische Betrachtungen“.
19.30—20 Uhr: Dr. Arin Reuter: „Vom Sinnlichen zum Wesentlichen in der Musik“.
20 Uhr: Wettervorhersage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen.
20.15 Uhr: Alte hebräische Musik. Die geschichtliche Entwicklung der Synagogen-Musik.
21.15 Uhr: Orchester-Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester.
22.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
22.15—24 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Arbeiter-Radio-Klub, Gruppe Dresden. Dienstag den 12. Juli, 20 Uhr, im Dresdner Volkshaus, Schützenplatz, Saal 2, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Berichte. 2. Die große Funkausstellung Dresden 1927. 3. Unsere kommenden Aufgaben. 4. Allgemeine Vereinsangelegenheiten. Da ganz besonders unter Punkt 2 sehr wichtige Angelegenheiten besprochen werden müssen, erwarten wir vollständiges Erscheinen unserer Mitglieder. — Kurzwellegruppe. Jeden Montag 20 Uhr Empfangsversuche und Morletarius.

Die A-J-Z morgen neu!

Clara-Zetkin-Tag

Frauen-Kundgebung
unter Mitwirkung der Roten Truppe Sirzelewicz
heute Dienstag, den 12. Juli 1927,
19.30 Uhr, in Zschachwitz, „Krone“

Aufruf

an die Einwohnerschaft von Freital und Umgegend!

Die Naturkatastrophe, die am vergangenen Freitag die Bevölkerung des Gottesbataltes heimlich hat, war die turcht...

Wer schnell hilft, hilft doppelt! Internationale Arbeiter-Delegierte Freital.

Liebe und Ehe

Freital. Das neue katholische Kirchspiel der Sonntagsgemeinde vom Juli 1927, bringt einen Leitartikel mit dem Titel: 'Menschenwissen kann nichts nützen...'

Der Ottendorf-Kommunalkommisssioner wird wegen der Einigung von Wasserleitungsarbeiten innerhalb der Ottendorfer-Ortsmaße...

Heilanden. Durch die Naturgewalt der Freitalnacht ist auch das leinere Bollwerk entgegenstehende Stadion in Wildenbrunn...

Aus Königsberg...

Die Stadtapotheke beschaffte seit längerer Zeit einen Apotheker namens Klapproth. Er erweist sich großer Beliebtheit...

„Man hat mich ja schon von weitem gefragt: Wünschen Herr Apotheker zu fahren? und förmlich hinzugehoben ins Auto.“

Da so erging es dem Herrn Apotheker; aber käme ein Arbeiter, dann hieße es: „Bitte gleich Kasse!“

Königsberg. Am Sonnabend nachmittags stürzte am Bahnhof ein Felder der Naturforscherversammlung von der Mauer herab...

Zweierlei Maß auf dem Friedhof in Königsberg

Von der Kamel herab verfallen die Märkte: Ob arm, ob reich vor Gott sind alle gleich! Die Gläubigen hören es und...

Nach Schandau ohne Stadträte

Der gewöhnliche Fall, daß die Stadträte einer Stadt ihre Ämter niederlegen und die Stadtkommissionen aller politischen Parteien...

Neuzeit i. Sa. Am Donnerstag mittags land man in einem Garten...

Autobahnverbindung nach dem Angulphgebiet. Am Einvernehmen mit der Reichsbahndirektion Dresden ist von der...

Kraftposten. Die Oberpostdirektion teilt mit: Infolge der Unwetterchäden ist die Mäulitzstraße nicht befahrbar.

Table with 4 columns: Station, 6.30, 10.30, 14.35, 18.50. Rows include Rauenstein, Geising, Altenberg, Ripsdorf, Ripsdorf, Altenberg, Geising, Rauenstein.

Arbeiterwort

On en lie aus!

Am 3. Juli fand in Berlin eine Auser der Schützengilde statt. Dabei konnte man die Wahrnehmung machen, daß die „Jugend“...

Fußballsport

Die Finnen auch in Württemberg siegreich. Städtefußballmannschaft Helsinki schlägt in Stuttgart die Kreisfußballmannschaft Württemberg...

Ein wahres Kräftemessen

Dieses für Freitag den 15. Juli anlegte Spiel Dresdner Sportverein 1910 gegen die russische Länderspieler...

Borverkauf für Länderspiel Rußland-Deutschland in den bezeichneten Borverkaufsstellen. Borverkauf 80 Pf.

Bezirk Oberlausitz

WK 1 Löbau-Eintracht 1, Dr.-Leuben 1:6 (1:3). WK 2, Spielfeld unter keiner gewöhnlichen Form. Eintracht gewann daher verdient.

Turnspiele

Turnspielresultate vom 9. und 10. Juli. Korbball: Löbau 1 Schüler-Helldorfer Schüler 3:1; Völkchappel 1 Jgd.-DVB 1 3:5; Löbau Spiel.-Fortschritt Spiel.

Am 9. und 10. Juli hielt C. einen Werkspreitag. d. Regier Spielbetrieb herrichte an beiden Tagen. Am Sonnabend mußten wegen des Gewitters einige Spiele ausfallen.

Dieser Satz bewährte sich anlässlich des am 24. Juli in Chemnitz stattfindenden Endspieles um die Bundesmeisterschaft im Rausball.

Wien-Stoderau und Leipzig-Schleuzh. Redt gutem Spielprogramm sind die Chemnitzer Turnspieler tüchtig dabei, vielen Tag als eine der wichtigsten Aufgaben für die freie Turnspieldase zu gestalten.

Am 17. Juli findet in Rausdorf das Bezirksspiel im Rausball 13. Bezirk gegen 2. Bezirk statt. Die Spielstätte des 13. Bezirkes ist wohlbekannt, schon zweimal mußte selbst Chemnitz vor dem 13. Bezirk die Segel streichen.

Leichtathletik

Nach zweijähriger Pause finden am 17. Juli in der Agnes-Kampfbahn, Vennestraße, die Meisterschaftsläufe in Leichtathletik statt.

Am Freitag den 8. Juli fand als Auftakt zum Sportfest des 10. Juli ein Straßenwettbewerb der Sportabteilung des VfL Südost statt. Resultate: 2000 Meter Jugend: 1. VfL Sportler 1:28:2; 1200 Meter Sportlerinnen: 1. VfL Sportlerinnen 1:38:5; 400 Meter Sportler: 1. VfL Sportler 1:10:13:3.

Dresdner Wettkampfaussch. Donnerstag den 14. Juli, 19 Uhr Sitzung im Dresdner Volkshaus. Die Wichtigkeit der Tagesordnung, „Bezirksfest“, bedingt, daß alle Kampfrichter erscheinen und möglichst noch einige Wünsche als Helfer mitbringen.



Antikriegsdemonstration in Petrograd 1917

Arbeiterport

Sportabteilung Völsau. Für alle Leichtathleten findet am Mittwoch den 13. Juli eine Verammlung mit Vortrag bei Schneider statt. Einhalten ist Pflicht. Beginn 20 Uhr.

Karstell für Kultur, Sport- und Körperpflege Zichowitz. Wichtige Sitzung am Freitag den 15. Juli im Gasthof Zichowitz, 19.30 Uhr.

Turn- und Sportverein Hosterwitz und Umgebung. Ausschreibung für den Arbeiterport am 21. August. Offen für den 2. und 10. Bezirk. 10 Uhr Werkstoff durch Wadwig, Niederpanitz, Hosterwitz und Pillnitz. Start: Königs Weinberg (Wadwig). Ziel: Gasthof Kronprinz Hosterwitz. 1. Strecke 500 Meter Mitglieder, 2. Strecke 1000 Meter Mitglieder, 3. Strecke 300 Meter Jugend, 4. Strecke 100 Meter Sportlerinnen, 5. Strecke 2500 Meter Mitglieder, 6. Strecke 500 Meter Jugend, 7. Strecke 250 Meter Jugend, 8. Strecke 1000 Meter Sportlerinnen, 9. Strecke 650 Meter Mitglieder, 10. Strecke 200 Meter Mitglieder. Gesamte Strecke 6100 Meter. 5 Mitglieder, 3 Jugend, 2 Sportlerinnen. — Nachmittags leichtathletische Einzelwettkämpfe. 1. Weitauger A- und B-Klasse, 100 und 2000 Meter, Kugelstoßen 7½ kg, Speerwerfen, Weisprung mit Fuß, Weisprung und Stabhochsprung. 2. Jugend A- und B-Klasse, 100 und 1000 Meter, Hochsprung und Weisprung mit Fuß, und Speerwerfen. 3. Sportlerinnen, 100 Meter, Kugelstoßen 5 kg, Speerwerfen, Ballweitwerfen und Hochsprung. 4. Stafetten. Mitglieder 4x100 und 3x1000 Meter. Jugend Schwedensattel. Sportlerinnen 3x150 Meter. Wettkampf 10. August. Startgeld: Mannschaft 50 Pf., Einzelspiele, Mitglieder 10 Pf., Jugend sowie Sportlerinnen 5 Pf. Wettkämpfe sind zu richten an Rudolf Mittel, Vappitz Nr. 35, Post Niederpanitz.

Arbeiter-Radsport-Bund „Solidarität“, Bezirk Groß-Dresden. Dienstag den 12. Juli, 19 Uhr, letzter Übungsabend zum Massenreiten (am Zwinger). Alle Fahrer müssen pünktlich um 19 Uhr da sein. — Sonnabend den 16. Juli Zeit der Arbeit. Die Abteilungen werden ersucht, sich in Sportkleidung dem allgemeinen Anmarsch anzuschließen (siehe Sonnabend-Bekanntmachung). — Striepen: 12. Juli im Landstrecke Verammlung. — Neustadt: 13. Juli, Kautschuk-Verammlung. — Motorradfahrer: 13. Juli, Friedrich-Schäfer-Verammlung. — Cottin: Mittwoch, 13. Juli, 18.30 Uhr Abendausfahrt nach Elbblöhen Gauenitz. — Sonntag, 17. Juli: Bezirksausfahrt nach Heidenau zur Stadionweiche (Korrespondenz, Radschmied, Baner). Abfahrt 10 Uhr Elbblöhen. Die Abteilungen treffen 9 Uhr, so daß sie 10 Uhr an der Elbblöhen treffen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. 16. Juli Verammlung am Fest der Arbeit. Altstadt u. Freizeitanstalt: 14. 7. Heiterer Abend. Gen. Hans Schrier. — Johannstadt: 14. 7. Heiterer Abend. Instrumente mitbringen. — Striepen: 14. 7. Vortrag: Die Entstehung der Sterne. — Gen. Schierker. — 15. 7. Pilsener. — 14. 7. Spaß-Teller-Abend. Gen. F. Vanger. — Cottin u. Hagen: 11. 7. Heiterer-Abend. — Neustadt: Vortrag des Gen. Kufel am 11. 7. — Winter-Portifikation: 15. 7. Baden im Arnshofbad. — Viechen: 14. 7. Vortrag: Russische Reliquien. Gen. D. Mehnert. — Jugendabteilung: 12. 7. Naturwissenschaftliche Plauderstunde. Gen. Sabnel. 14. Volkstanz. — Plauenischer Grund: Jugendabteilung: 12. 7. Vortrag: „Pflanzen unserer Heimat“. Gen. Emmerich. — Hainberg: 14. 7. Abendwdr. Oberer Leitenweg, Sonnenempel, 19.30 Uhr 8-2. — Völsau-Ortsabteilung: 12. 7. Abendwdr., 20 Uhr Scharle Ecke. — Briesnitz-Coffebau: 13. 7. 2. Vortrag: „Weltgefühl und Religion“. Gen. Heimke. — Forst: 12. 7. Vortrag über Sternentunde. — Kadzberg: 12. 7. Verh. in der Knospehülle. 19 Uhr Papierfabrik. Jugendabteilung. Abendwdr. Taubenberg Gutberg, 19.30 Uhr Heim. A. Guerner. 15. 7. Volkstanz im Freien.

Arbeiter-Photografen, Ortsgruppe Dresden. Nächste Zusammenkunft am 13. Juli (Mittwoch), 19.30 Uhr, im Lokal Zichowitz, Theaterstraße. Vortrag: Plattenformat, Belichtung, Gänge stets willkommen.

Verammlungskalender

Kommunistische Partei

Die Stadtratsordnungsfraktionsitzung findet Donnerstag 17 Uhr statt. Jedes Mitglied ist verpflichtet, pünktlich zu erscheinen.

Erwerbslosenfraktion Neustadt. Mittwoch den 13. Juli wichtige Sitzung in der Wachtelstraße, Hechtstraße 22.

Mittwoch den 13. Juli:

Stadtteil 1, Strahenzelle C. Verammlung im Restaurant Zichowitz, 19.30 Uhr.

Völsau. Frauenverammlung im Bürgergarten 19.30 Uhr.

Völsau. Ortsgruppenverammlung im Restaurant, Eule 19.30 Uhr.

Neustadt-Weiß. Vorzeigenschein! Warum schickt ihr eure Kinder nicht in den kommunistischen Jugendverband? Gruppenabend im Bürgerhof.

Kommunistischer Jugendverband

Mittwoch den 13. Juli:

Johannstadt. Clara-Zetkin-Abend 19.30 Uhr. Musikinstrumente mitbringen.

Viechen. Gruppenabend im Bürgerhof 19.30 Uhr. Eine Genossin spricht über: Das Wabell in der Bewegung.

Roter Frontkämpferbund

Mittwoch den 13. Juli:

Abteilung 10. 19 Uhr Stellen am Gasthof Dörritz. Pflichtdienst. Kapelle Neustadt. 20 Uhr Übungsabend. Alles pünktlich zur Stelle.

Ortsgruppe Ottendorf-Okrilla. 19.30 Uhr bei Gahrts gemeinsam mit Jungfront zum Vortrag der Partei.

Ortsgruppe Schönfeld. 19.30 Uhr Mitgliederverammlung im Restaurant zur Eule, Völsau. Pflichtdienst.

Rote Jungfront

Mittwoch den 13. Juli:

Wichtig! — Die Ortsgruppen und Abteilungen müssen sofort die Juni-Fragebogen und Berichte einleiden.

Speicher Groß-Dresden. 19.30 Uhr hat alles im Hemminghof zu erscheinen. Das Geld für die bestellten Bilder mitbringen.

Abteilung 2. Gruppenoffizier liefert Material beim Kameraden Guttman abholen. Bis 21. Juli ist abzurechnen.

Ortsgruppe Freital. 19.30 Uhr Mitgliederverammlung im Sächsischen Wolf.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Dienstag, den 12. Juli:

Neustadt-Weiß. Gruppenabend in Bergers Restaurant. Friedrich Reuter, Ede Helgolandsstraße. Referat: Chinesische Revolution. Referent erscheint.

Ortsgruppe Freital. 19.30 Uhr Stellen zur Abendwanderung nach dem Weinberg am Sächsischen Wolf. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Gäste willkommen.

Donnerstag den 14. Juli:

Abteilung 3. 20 Uhr Restaurant Droschke, Dornblüth, Ede Wittenberger Straße, wichtige Verammlung. Genossin Trude Strzelowitz, Hellerau, spricht über Clara Zetkin. Die Geschenke für das Sommerfest mitbringen.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges u. der Arbeit.

Dienstag den 12. Juli:

Vollverammlung der Funktionäre aller Untergruppen 19.30 Uhr im Stadtwaldschloß am Postplatz. Das Erscheinen aller Funktionäre, auch der Gemeindevorsteher, ist Pflicht. Keiner darf fehlen.

Ämtliches

Im Namen des Volkes!

In der Strafsache

gegen

- den Tiefbauarbeiter Karl Albert Opitz in Dresden, Gr. Plauenische Straße 34, 2.
- den Schriftleiter Hans Hermann Moritz Scholz in Dresden, Schrebergasse 8, 4.
- den Schriftleiter Alfred Bruno Benzel in Chemnitz, Paul-Gerhard-Straße 61.

wegen Beamtenebeleidigung hat das Gemeinliche Schöffengericht zu Dresden am 10. Februar 1927 und die 4. Strafkammer des Landgerichts Dresden vom 4. Mai 1927 für Recht erkannt:

Die Angeklagten

Hans Hermann Moritz Scholz

Alfred Bruno Benzel und

Karl Albert Opitz

werden Opitz wegen übler Nachrede gegenüber Beamten, Scholz und Benzel wegen öffentlicher Beamtenebeleidigung, und zwar:

Scholz zu zweihundert Reichsmark Geldstrafe, Benzel zu zweihundert Reichsmark Geldstrafe, Opitz zu fünfzig Reichsmark Geldstrafe, alle drei auch zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Für den Fall, daß die Geldstrafen nicht beigetrieben werden können hat an deren Stelle bei Opitz für je fünf Reichsmark je ein Tag Gefängnis, bei Scholz und Benzel für je zehn Reichsmark je ein Tag Gefängnis zu treten.

Dem Polizeipräsidenten zu Dresden wird die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils auf Kosten der Angeklagten Scholz und Benzel je einmal in der Sächsischen Staatszeitung, der Dresdner Tribüne, dem Dresdner Echo und der Arbeiterstimme öffentlich bekannt zu machen.

Der in Nr. 34 b des Jahrgangs 1925 der Dresdner Tribüne enthaltene Artikel „Die Folterkammer in der Schöffergasse“ und der in Jahrgang 1925, Nr. 25, des Dresdner Echo vom 11. Sept. 1925 enthaltene Artikel „Die Folterkammer der Dresdner Polizei“ und der Teil der Platten und Formen, auf denen sich diese Aufsätze befinden, sind unbrauchbar zu machen.

Dresden, den 18. Juni 1927.

Das Amtsgericht, Abt. IV.

Für den Stadtteil Freital-Burg ist

ein Teilbebauungsplan A

von den städtischen Körperschaften beschloßen worden. Er liegt gemäß § 22 des Allgemeinen Baugesetzes 4 Wochen zur Einsicht in unserem Hauptpostamt — Rathaus, Zimmer N. 13 — öffentlich aus. Widersprüche gegen ihn sind innerhalb 4 Wochen nach der Auslegung zu erheben. Die Frist läuft vom Tage der Bekanntmachung.

Kat der Stadt Freital, am 9. Juli 1927.

Ganz plötzlich und unerwartet verschieden am 9. VII. 1927, 3 Uhr, mein treusorgender Gatte und Vater

Hans Manlik

im Alter von 26 Jahren.

Die trauernde Gattin nebst Kindern und allen Hinterbliebenen

Weisig bei Freital, den 12. Juli 1927.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 12. Juli 1927, 14-16 Uhr (20 Uhr nachmittags) im Krematorium zu Tolkewitz.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn Paul Fasche, Bertsdorf 66, ausgesprochen habe, nehme ich zurück, weil er sich und seine Partei von einem Sozialdemokraten nicht beleidigen läßt.

Max Kunze

Restaurant Glasewaldthol

Beste Küche für Vereine, Sportler und Arbeiter

Jeden Dienstag Schlachtfest

Neue Bewirtung!

Otto Herbrig und Frau

Sind Sie leidend?

Gebrauchen Sie eine Kruturkerl

Morgenbarz erordenlich, Gewissenshafte Beratung ist Ihnen sicher.

Wih. Urban, Zitten, Rossplatz 17.

ANZEIGEN

naben den denkbar besten Erfolg in der

ARBEITERSTIMME

M.S. Lichtspiele

Moritzstraße 10

Ab Dienstag bringen wir den größten aller Kriminalfilme, die Geschichte eines Juwelendiebstahls voller

Sensation und Spannung!

Juwelenraub auf offener Straße

Am 10. Januar wurde in Neuyork auf offener Straße ein Panzerautomobil, das den großen indischen Diamanten „Das Auge Indiens“ zum Banktresor transportierte, von Juwelenträubern überfallen und ausgeraubt. Der Polizei gelang die Festnahme der Räuber erst nach schwierigen Aufklärungsarbeiten. Die Geschichte dieses einzigartigen Ueberfalls ist der Inhalt des neuen gewaltigen Foxfilms:

Eine Schreckensnacht in Sing Sing dem berühmtesten Zuchthaus Neuyorks

2 Ladungen

Konservengläser

halten wir zur Zeit für Einkochzwecke in nur breiter Form und besonders guter Beschaffenheit in den Verteilungsstellen verfügbar

Die Preise sind äußerst günstig!

1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter
50	55	60	65	70

einschl. Deckel, Gummiring u. Bügel

Die weniger guten und daher billigeren Einkochgläser liefern wir unseren Mitgliedern grundsätzlich nicht

Konsumverein

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

Die ja...
nach aufste...
Januar sel...
Industrie...
rätet. D...
solange u...
berichtet, d...
ändert gut...
mit habe...
hof zu er...
Das Geld für die bestellten Bilder mitbringen.
Abteilung 2. Gruppenoffizier liefert Material beim Kameraden Guttman abholen. Bis 21. Juli ist abzurechnen.
Ortsgruppe Freital, 19.30 Uhr Mitgliederverammlung im Sächsischen Wolf.

In der...
in der Leb...
zogen. W...
freie die k...
durchschnitt...
zu heobach...
Berichtsom...
10.000 Ein...
Mai 130 u...
Zahlen im...
Zahl der...
1927 bis 3...
auf 598 00...
Prozent.
Staatsantei...
auf 47 722...
zent. Für...
Nationalist...
Vertriebsst...
kaufmänni...

Es m...
die Konj...
Jahreszahl...
Schleien...
auf. Der...
im Teutid...
1927 geist...
inder um...
Die G...
geigt leit...
Bon...
Sachien...
141,0
138,9
138,4
138,9
140,7
141,5
144,9
145,3
145,8
143,6
143,5
145,2
145,6
146,9
147,0
146,4
147,4
147,7
149,2

Aus der...
Die r...
nie durch...
Getränk...
berg wie...
— D...
Braund...
Eügen w...
Genosset...
ja fern a...
Sölle...
Nach...
das Grab...
mit Trän...
Waldiner...
tränkte...
Neben...
und trän...
Nelle, ih...
— S...
haus, Ca...
Run (kla...
— W...
Zerzeug...
ste? ...
der nach...
stolzend...
Blut...

